

*Ministero dell'Istruzione e del Merito***H067 – REIFEPRÜFUNG****Fachrichtung:** LIC6 – KUNSTGYMNASIUM, BILDENDE KUNST**Fach:** PLASTIK UND BILDHAUEREI**Die sichtbar gemachte Zeit**

„Was also ist die Zeit? Wenn mich niemand danach fragt, weiß ich es; wenn ich es jemandem erklären wollte, der mich fragt, weiß ich es nicht.“

Augustinus, *Bekenntnisse*

Die Zeit ist paradoxerweise etwas, das wir in jedem Augenblick erfahren und dennoch nicht definieren können. Wie kann man sichtbar machen, was sich eigentlich nicht greifen lässt? Die Kunst des 20. Jahrhunderts hat sich dieser Herausforderung gestellt und unterschiedliche Wege erkundet: die stillstehende Zeit einer Erinnerung jenseits der Wirklichkeit, die zyklische Zeit obsessiver Wiederholung, die reale Zeit physischer Bewegung, die langsame Zeit von Erosion und Warten bis hin zur dokumentierten Zeit des alltäglichen Lebens. Jede künstlerische Herangehensweise wird zu einem Versuch, Zeit sichtbar zu machen, Vergängliches festzuhalten und Unsichtbares erfahrbar zu machen.

Giorgio de Chirico lässt in seinen Werken *Piazze d'Italia* (ab 1910) die Zeit in einem ewigen Nachmittag erstarren: menschenleere Plätze, lange Schatten, klassische Statuen und stillstehende Uhren schaffen eine Atmosphäre, in der etwas Unerwartetes zu geschehen scheint. Der Künstler schrieb: „Die Zeit existiert nicht [...] und auf der großen Kurve der Ewigkeit ist die Vergangenheit der Zukunft gleich.“

Giorgio Morandi verwandelt Zeit in ein alltägliches Ritual. In seinen Stillleben – hunderte Variationen derselben Objekte über vierzig Jahre hinweg – wird Zeit zyklisch. Dieselben Vasen kehren in leicht veränderten Anordnungen wieder, wie ähnliche, aber niemals identische Tage. Jedes Werk ist eine melancholische zeitliche Schwebe, ein der Vergänglichkeit entzogenes Fragment der Ewigkeit.

Alexander Calder macht Zeit in der Skulptur erfahrbar. Seine *Mobiles* (ein Begriff, den Marcel Duchamp 1931 prägte) bewegen sich durch Luftströmungen: *Lobster Trap and Fish Tail* (1939) schwingt unaufhörlich und ist nie in derselben Form zu sehen. Die reale Bewegung ersetzt die statische Skulptur: Zeit ereignet sich vor den Augen der Betrachtenden, während sie hinschauen. Alberto Giacometti erforscht die langsame Zeit der Erosion. Drahtartige Figuren wie *L'Homme qui marche I* (1960) wirken, als seien sie von der Zeit aufgezehrt und auf bronzene Fäden reduziert.

On Kawara dokumentiert obsessiv die gelebte Zeit. In seinen *Date Paintings* (1966–2013) malt er tausende monochrome Leinwände, die ausschließlich das jeweilige Tagesdatum zeigen. Jedes Bild muss vor Mitternacht vollendet werden — andernfalls wird es zerstört. Die Zeit wird so zum Archiv des eigenen Daseins. *One Million Years* (1999) listet eine Million Jahre in Vergangenheit und Zukunft auf und dehnt die Zeit ins Schwindelerregende.

*Ministero dell'Istruzione e del Merito***H067 – REIFEPRÜFUNG**

Gehen Sie von diesen Überlegungen aus und lassen Sie sich auch von Künstlern, Werken oder Kunstströmungen inspirieren, die Ihnen vertraut sind. Entwerfen Sie ein Projekt, das eine persönliche Interpretation des Konzepts der „sichtbar gemachten Zeit“ sowohl formal als auch stilistisch ausdrückt. Zeigen Sie dabei Ihre Fähigkeit zur Deutung und Gestaltung sowie Ihre technischen und künstlerischen Kompetenzen

Wählen Sie auf der Grundlage der Planungsmethoden und der Werkstattarbeit, die die von Ihnen besuchte Fachrichtung kennzeichnen, sowie im Einklang mit Ihrer eigenen künstlerischen Entwicklung jene künstlerische Sprache aus, die Ihnen am meisten zusagt. Planen Sie ein plastisches oder skulpturales Werk und schildern Sie den Entstehungsprozess. In der Entwurfsphase können Sie die Maße des vorgeschlagenen Werkes und gegebenenfalls den Kontext, in den es gestellt werden soll, frei definieren.

Legen Sie folgende Arbeitsergebnisse vor:

- vorbereitende Skizzen und Entwürfe mit Anmerkungen,
- Ausführungsprojekt mit den Maßen des Werkes und eventuellen Hintergrundtafeln,
- originales Werk 1:1 oder maßstabsgetreuer Ausschnitt des Werkes mit freier Technik,
- erläuternder Bericht mit Begründung für Ihre Wahl, technischen Details sowie Beschreibung der Besonderheiten des Werkes und eventuell des gewählten Ausstellungsortes.

Dauer der Arbeit: 3 Tage (6 Stunden täglich)

Das Schulgebäude darf an den ersten beiden Tagen nur dann vor Ablauf der 6 Stunden verlassen werden, wenn die Arbeit abgeschlossen ist.

Es sind alle Materialien und technischen sowie informationstechnischen Geräte (INTERNET ausgeschlossen) erlaubt, die in der Schule verfügbar sind, sowie auch die Nutzung digitaler Archive und von Papiermaterialien.

Der Gebrauch eines deutschsprachigen Wörterbuches ist erlaubt.

Der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuches (Deutsch - Sprache des Herkunftslandes) ist für Kandidatinnen und Kandidaten mit nicht deutscher Muttersprache erlaubt.